



Sinfonie Orchester Meilen



Im Zeichen des Orients: ein Konzert mit Werken von

Alexander Borodin, Michail Ippolitow-Iwanow,
John Williams, Camille Saint-Saëns

Meilen

Freitag, 22. November 2013, 19.30 Uhr: reformierte Kirche

Zürich

Samstag, 23. November 2013, 19.30 Uhr: ref. Kirche Oberstrass

Egg ZH

Sonntag, 24. November 2013, 17.00 Uhr: reformierte Kirche

Leitung: **Kemal Akçağ**

Solist: **Valentin Akçağ**

Zu den Konzerten in Meilen und Zürich ist der Eintritt frei.
Angesichts der hohen Kosten freuen wir uns über Ihre Kollekte.
Das Konzert in Egg wird vom Konzertzirkel Egg veranstaltet.
Karten zu CHF 25 sind an der Abendkasse erhältlich.
Mitglieder des Konzertzirkels und SchülerInnen haben freien Eintritt;
Studenten und Lehrlinge erhalten Ermässigung.

Valentin Akçağ, Violine,



wurde 1988 in Zürich in eine Musikerfamilie geboren. Sein Vater ist Violinist und Dirigent, seine Mutter Sängerin. Ersten Geigenunterricht erhielt er bereits als 3jähriger von seinem Vater, der ihn von nun an musikalisch betreute. Mit 6 Jahren trat er zusätzlich der Singschule der Zürcher Sängerknaben bei; mit 10 Jahren wurde er Solist der Zürcher Sängerknaben und sang den 1. Knaben in der Zauberflöte im Opernhaus Zürich. Mit Beginn des Stimmbruchs beendete er seine sängerische Laufbahn, um sich wieder vollständig auf die Violine zu konzentrieren. Nach der Matura am Kunst- und Sport Gymnasium Rämibühl absolvierte er sein Musikstudium an der Zürcher Hochschule der Künste im Hauptfach Violine bei Prof. Ulrich Gröner,

wo er 2010 den «Master of Arts in Performance» erlangte. Im Sommer 2012 schloss Valentin zusätzlich den «Bachelor of Arts in Banking & Finance» an der Universität Zürich ab; zurzeit studiert er an der Universität St. Gallen im Masterstudiengang. Bereits mehrfach trat er solistisch auf: 4mal im grossen Saal der Tonhalle Zürich mit dem Zürcher Kammerorchester, dem Jugend Sinfonieorchester Zürich, dem Orchester «DIE PREISTRÄGER», dem Kleinen Zürcher Ensemble, der Orchestergesellschaft Zürich, dem Orchester Conductus und dem Sommermusikwochen Orchester Laax. Zusammenarbeit mit Persönlichkeiten wie Prof. Viktor Pikaizen, Prof. Waleri Gradow, Prof. Winfried Rademacher, Simon Rattle, Bernard Haitink, Ralf Weikert, David Zinman u.a. prägen seine Erfahrungen als Sologeiger und Orchestermusiker. Valentin Akçağ spielt auf einer Meistervioline von Nicolas Lupot (1758-1824) mit Bögen von Joseph Henry (1823-1870) und James Tubbs (1835-1921).

Kemal Akçağ, Leitung,



gab schon im Alter von 15 Jahren Solokonzerte bei Radio Istanbul und im Türkischen Fernsehen. Mit 19 beendete er sein Violinstudium am Konservatorium Istanbul und setzte seine Ausbildung an der Musikhochschule Zürich bei Prof. Anton Fietz und anschliessend in Wien bei Prof. Josef Šivó fort. Von 1978 bis 1999 war er Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich, drei Jahre davon als Konzertmeister. Kemal Akçağ ist ein zur Berufsausbildung akkreditierter Dozent der Schweizer Akademie für Musik und Musikpädagogik SAMP und als Prüfungsexperte an Musikhochschulen tätig. Als engagierter Kammermusiker, Pädagoge und Solist wandte er sich zusätzlich dem Dirigieren zu. 1989 übernahm er die Leitung des Kammerorchesters Das Kleine Zürcher Ensemble und 1990 das Sommer Musikwochen Orchester Laax. Im Frühjahr 1995 kam die Leitung des Sinfonie Orchesters Meilen dazu. Als Gastdirigent hat er u.a. mit folgenden Orchestern zusammengearbeitet: Tonhalle-Orchester Zürich, Staatliches Sinfonie Orchester Istanbul, Bombay Chamber Orchestra und Amsterdam Chamber Orchestra. Im Jahr 1992 ist er als Leiter der Master Classes des Orchestre des Jeunes de la Méditerranée berufen worden. Die Musikwochen Brigels stehen seit 1987 unter seiner Leitung. Im Jahr 2007/2008 führte ihn eine Konzerttournee mit dem Sinfonie Orchester Meilen nach China, die als grosser Erfolg in der chinesischen und schweizerischen Presse gefeiert wurde. Kemal Akçağ ist Initiant und musikalischer Leiter des Projekts «Die Preisträger»: ein internationales, ausschliesslich aus jungen Preisträgern bestehendes Orchester. Nach einem erfolgreichen Debut im Mai 2007 in der Zürcher Tonhalle wurden diese Konzerte 2008, 2009, 2010 und 2011 wiederholt.

Vom Orient inspiriert

Wer kennt nicht Mozarts Klaviersonate mit dem Satz «alla turca» oder Beethovens türkischen Marsch aus den «Ruinen von Athen»? Die Konfrontation mit dem osmanischen Reich regte viele Komponisten des 18. und 19. Jahrhunderts zu orientalischen Klängen an. Französische Komponisten holten sich Ideen aus den afrikanischen Kolonien, russische aus den eroberten Gebieten in Mittelasien. Die der orientalischen Musik

zugrundeliegenden arabischen Tonleitern mit ihren Mikrointervallen wurden aber nur ansatzweise übernommen. Besonders beliebt war dafür das Zigeuner-Dur, auch «arabische Tonleiter» genannt, mit der Tonfolge c-des-e-f-g-as-h-c. Die Musik aus «Schindler's List» passt insofern in diesen Rahmen, als auch Teile der jüdischen Musiktradition (z.B. Klezmer) von der arabischen Musik beeinflusst sind.

Alexander Borodin 1833–1887

Eine Steppenskizze aus Mittelasien, Allegretto con moto

Borodin verstand sich nicht als Berufskomponist, sondern als Wissenschaftler, der sich zu seiner Erholung und Entspannung mit Musik beschäftigte. Als Professor für Chemie hatte er ein immenses Pensum zu bewältigen, das der Pflege seines musikalischen Hobbys nur wenig Raum liess. Wenige Kompositionen wurden fertig gestellt; viele blieben Fragmente oder gingen verloren. Hätten nicht seine Freunde, allen voran Rimsky-Korsakow und Glasunow, die noch unfertigen Werke zu Ende geschrieben, wüssten wir kaum von ihnen. Auch Franz Liszt engagierte sich für die Aufführung seiner Werke. Ihm widmete Borodin seine «Steppenskizze», die er 1880 zum 25. Thronjubiläum von Zar Alexander II. schrieb, der gerade Turkestan mit ent-

sprechender Militärpräsenz in das russische Reich einverleibt hatte. Borodin selbst gab dem Werk folgendes Programm: «In der eiförmigen Steppe Mittelasiens erklingen die bisher fremden Töne eines friedlichen russischen Liedes. Aus der Ferne vernimmt man das Getrappel von Pferden und Kamelen und den eigentümlichen Klang einer morgenländischen Weise. Eine einheimische Karawane nähert sich. Unter dem Schutz der russischen Waffen zieht sie sicher und sorglos ihren weiten Weg durch die unermessliche Wüste. Weiter und weiter entfernt sie sich. Das Lied der Russen und die Weise der Asiaten verbinden sich zu einer gemeinsamen Harmonie, deren Wiederhall sich nach und nach in den Lüften der Steppe verliert.»

Michail Ippolitow-Iwanow 1859–1935

«Im Dorf» aus Kaukasische Skizzen, op.10, Larghetto-Allegretto grazioso
Türkische Fragmente, op 62

Die Karawane, Moderato sostenuto, tempo marciale

Während der Rast, Allegretto grazioso, Allegro con vivo, Allegretto grazioso

In der Nacht, Adagietto

Auf dem Fest, Allegro vivo, Larghetto, Allegro vivo, presto

Anders als die meisten bedeutenden russischen Musiker seiner Zeit kam Ippolitow-Iwanow nicht aus dem wohlhabenden Bürgertum, sondern war Sohn eines im Zarenpalast beschäftigten Handwerkers. Früh zeigte sich seine musikalische Begabung. Im St. Petersburger Konservatorium wurde er Kompositi-

onsschüler von Rimsky-Korsakow und lernte dessen Freundeskreis. Rimsky weckte in ihm auch das Interesse an der Musik der östlichen Völker und so ging er als erst 23-jähriger Absolvent des Konservatoriums 1882 nach Tiflis, um dort als Dirigent und Organisator das russische Musikleben zu fördern. Zugleich

erforschte er die kaukasische Musik, in der tonale und instrumentale Elemente der arabisch-islamischen Traditionen eine wichtige Rolle spielen. In den «Kaukasischen Skizzen» (1. Suite von 1894) verarbeitete er georgische und armenische Melodien. Die «Dorfszene» prägt eine schwermütige Melodie, die sich ein Englischhorn und eine Bratsche – man könnte an zwei Hirten denken – am Anfang und am Schluss des Satzes abwechslungsweise zuspielden. Dazwischen erklingt dieselbe

John Williams 1932

Drei Stücke aus «Schindler's List»

Theme from «Schindler's List», Lente

Jewish Town (Krakow Ghetto-Winter '41), Andante

Remembrances, Andante

Steven Spielbergs Film von 1993 nach dem Roman von Thomas Keneally beschreibt, wie es dem deutschmährischen Industriellen Oskar Schindler (1908-1971) mit viel Mut und Bestechungsgeldern gelang, 1200 Juden aus Polen und der Tschechoslowakei in seinen Rüstungsbetrieben zu beschäftigen und damit vor der Vernichtung in Auschwitz zu retten. Zentrale Rolle spielt eine Namensliste von Insassen des KZ Plaszow, die Schindler als für die Rüstungsproduktion begabt und wichtig bezeichnet und so der

Melodie im rascheren Tempo und wird zum fröhlichen Volkstanz. 1905-1922 war Ippolitow-Iwanow Direktor des St. Petersburger Konservatoriums, 1924 ging er nochmals für ein Jahr nach Tiflis, ab 1925 war er Dirigent am Moskauer Bolschoi-Theater. Erst 1930 entstand seine dritte Orchestersuite «Türkische Fragmente». Sie ist der aserbeid-schanischen Sopranistin Shevket Mamedowa gewidmet und basiert auf türkischen, usbekischen und kasachischen Melodien.

Vernichtungsmaschinerie entreissen kann. Der von Spielberg angefragte Komponist John Williams war vom Film so beeindruckt, dass er sich zunächst nicht traute, eine Musik dazu zu komponieren: der Regisseur vermochte ihn umzustimmen. Er schrieb ein Thema für den ganzen Film und eine Reihe von vokalen und instrumentalen Nummern: Die Violinsoli wurden von Itzhak Perlman, begleitet vom Boston Symphony Orchestra, eingespielt. Der Film erhielt 1994 sieben Oscars, einen davon für die beste Musik.

Camille Saint-Saëns 1835–1921

«Danse Bacchanale» aus der Oper Samson und Dalila, Allegro moderato

Saint-Saëns war ein genial begabter, gebildeter und weit gereister Musiker. «Samson et Dalila» entstand zwischen 1868 und 1877 und ist die einzige seiner 13 Opern, die sich bis heute behaupten konnte. Ihre Uraufführung fand in deutscher Sprache 1877 am Weimarer Hoftheater statt, wo Direktor Franz Liszt dem Komponisten jede erdenkliche Unterstützung bot. Der Stoff basiert auf der biblischen Erzählung vom Freiheitskampf der von den Philistern versklavten Hebräer. Nachdem der Recke Samson gegen die Philister Siege erringt, gelingt es Dalila, der Priesterin des Philistergottes Dagon,

Samson so zu umgarnen, dass er im Schlaf geblendet und seiner kraftpendenden Haare beraubt wird. Bevor Samson von Jehova seine früheren Kräfte wiedergewinnt und den Tempel der Philister zum Einsturz bringt, feiern diese ihren Sieg über Samson und die Hebräer mit ausgelassenen Tänzen, die im Bacchanal ihren Höhepunkt erreichen. Saint-Saëns war 1874 in Algier und liess sich dort von der orientalischen Musik inspirieren. Auch ein bereits früher geschriebener türkischer Marsch fand Eingang in dieses Bacchanal, das bis heute ein beliebtes Orchesterwerk geblieben ist.

Das Sinfonie Orchester Meilen

wurde 1894 gegründet und zählt zu den ältesten Amateurformationen der Schweiz. Einige Berufsmusiker/innen verstärken das aus rund 50 Mitgliedern bestehende Orchester, das seit 1995 unter der Leitung von Kemal Akçağ steht. Jährlich werden drei Programme mit sinfonischen und Solo-Werken erarbeitet und in Meilen, Zürich und in der Zürichseeregion aufgeführt. Anfangs Januar 2008 gastierte das Orchester in China.

1. Violine

Philip Hirsiger,
Konzertmeister
Kayoko Watanabe, 2. KM
Kathrin Anne Meier, 3. KM
Maja Föllmi
Doris Hübner
Peter Hübner
Thomas Lengstorf
Andreas Natsch
Annette Wiederkehr
David Whiston

2. Violine

Ralia Dabbagh-Schmidt
Stimmführerin
Paul Brugger
Corina Dora
Käthi Furrer
Barbara Hopff
Valerie Hungerbühler
Silvia Lüdi-Sokalski
Annalis Scherrer
Claudia Schneider

Viola

Barbara Jakob,
Stimmführerin
Otto Guggenbühl
Hagop Incici
Katharina Jakob
Ursula Kühne

Cello

Ursula Eichenberger,
Stimmführerin
Veronika Aschwanden
Katleen Bochsler
Bettina Fierz
Johanna Lobeck
Matthias Rubeli
Kathy Sutter

Kontrabass

Friedrich Jakob,
Stimmführer
Peter Schwarzenbach
Hans Rudolf Volkart

Flöte

Regula Voss
Lilian Mettler
Piccolo: Markus Schneider

Oboe

Kinga Borowska
Tina Calonder
Englischhorn: Evelyn Bochsler

Klarinette

Suzanne Büeler
Christoph Blaser
Bassklarinette: Lukas Steiner

Fagott

Nino Wrede
Daniela Egger
Kontrafagott: Lotti Dangel

Horn

Emmanuel Schmid
Manuel Bauer
Sabine Michel
Roger Keller

Trompete

Roland Hofer
Peter Huber
Cornet: Pascal Pfister
Nino Gloor

Posaune

Hannes Gubler
Marcel Oertli
Reto Kappeler

Tuba

Pius Kobler

Pauke/Schlagzeug

Ken Fiebig
Simon Forster
Barbara Collet
Urs Ruoss

Harfe

Felicitas Sigrist

Wir suchen neue Mitglieder für die Register:

Horn und Schlagzeug.

Angesprochen sind MusikstudentInnen und fortgeschrittene AmateurmusikerInnen.

Bitte kontaktieren Sie unseren Dirigenten Kemal Akçağ, Tel. 044 915 02 64

(k.akcag@swissonline.ch).

Unsere Gönner

Unser Orchester wird von vielen treuen und immer wieder auch neuen Gönnerinnen und Gönnern unterstützt. Besonders namhafte Beiträge leisteten dieses Jahr:

Gemeinde Meilen
Gemeinde Uetikon am See
BTO Treuhand AG, Zürich
Feldner Druck AG, André Golay
Gafner Immobilien und Verwaltungs AG,
Stäfa

Midor AG Meilen
Drogerie Roth, Meilen
Tross Pianos, Meilen
Zürichsee Fähre Horgen-Meilen

Heinz Bannwart
Hugo Bohny
Erwin Boxler
Dorothee Dietschi
Hans Ess-Fierz
Peter Fischer
Charles und Helen Gebhard-Spörli
Helen Gucker-Vontobel
Peter Guggisberger
Alice Hanselmann

Anita Kloter
Dr. Walter und Eve Landis
Dr. med. Annalis Scherrer
Dr. med. vet. Siegfried Schneebeili
Andreas Schönstein
Lilian und John Stobbs
Peter Zaugg

Sponsoren für die Noten unseres Winterkonzertes

Drei Stücke aus "Schindler's Liste" von John Williams: Ursula Kühne, Zürich

Werden auch Sie Gönnerin/Gönner

mit einem frei gewählten Jahresbeitrag. Unsere Präsidentin Veronika Aschwanden, Tannweidstr. 28, 8133 Esslingen, Tel. 044 984 02 56 (v.aschwanden@bluewin.ch) gibt Ihnen gerne Auskunft.

Einsatzfreudige, gute MusikerInnen

sind in unserem Orchester herzlich willkommen. Kontaktieren Sie unseren Dirigenten Kemal Akçağ, Tel. 044 915 02 64 (k.akcag@swissonline.ch).

Besuchen Sie uns im Internet unter www.s-o-m.ch